

Lobeshymne auf St. Nikolaus

Im Sinwel'schen Nachlaß über Ebbs ist eine alte Handschrift, die eine Lobeshymne auf St. Nikolaus, seinen Altar und eine Verkaufsverweigerung der Ebbser darstellt und hier wiedergegeben werden soll. Der Dichter ist nicht angegeben.

Am Fuß des Wilden Kaisers
da steht aus grauer Zeit
ein uralt steinern Kirchlein
St. Nikolaus geweiht.

Das blickt gar still und freundlich
hinab ins weite Tal,
auf Kufsteins stolze Feste,
auf Dörfer ohne Zahl.

Und auf des Innstroms glitzernd
und funkelnd Silberband,
der seine Fluten machtvoll
trägt weit hinaus ins Land.

Fürwahr, es ist ein großes
und auch ein schönes Bild,
das hier das Aug des Wandrers
mit Freud und Wonne füllt.

Drum laß' sich keiner reu'n,
der hier vorüber führt,
sein Weg, emporzusteigen
zum Kirchlein, reichgeziert.

Liebt er aus vollem Herzen
Natur und Kunst zugleich,
wird er für seine Mühe
belohnet überreich.

Denn ob gar schlicht und schmucklos
von außen das Gewand,
im Innern hat's geschmückt
viel edle Künstlerhand.

Wohl kennen wir die Namen
der beiden Meister nicht,
die Altar ihm und Kanzel
so köstlich zugericht.

Doch wer mit lichten Augen
die Kunst zu schätzen weiß,
wird beiden nicht versagen
Bewundrung, Lob und Preis.

Und wenn der fremde Wanderer
dazu noch redlich denkt,
er auch den wackren Ebbsern
den besten Lobspruch schenkt.

Kam da vor einigen Jahren
ein Mann aus Bayerland,
wollt Schrein und Kanzel holen
zur Stadt am Isarstrand.

Er bot den wackren Ebbsern
viel rotes, liches Gold,
jedoch die braven Ebbser,
sie haben nicht gewollt.

Sie sprachen: „Hat der Heilige
so viel Jahrhundert schon
getreulich uns beschützt,
wär das (ihm) ein schiramer Lohn.
Nein, Schrein und Kanzel bleiben
auf ihrem alten Platz,
wir wollen treu sie hüten
als unsern besten Schatz!“

Das war wohl recht gesprochen;
o heiliger Nikolaus!
Schütz du den wackren Ebbsern
auch fürder Hof und Haus!

Das Gedicht dürfte um 1860 entstanden sein, als Pfarrer Joh. Georg Harass Altar um 300 fl. an Architekten auschen verkaufen wollte. Dekan Hö und, nach diesem Gedicht, auch ältesten Ebbser waren dagegen, und sp sich für eine Erneuerung und Ergänzung des unvollständig erhaltenen Altar. Dies übernahm Bildhauer Joh. Schuster aus Kössen. Pfarrer Harasse dann von der Schönheit der gelung. Restaurierung so begeistert, daß er die Kosten (über 2000 fl.) allein aufnem bestritt (nach Pfarrer DDDr. T. Tiroler Anteil des Erzb. Salzburg, Seite 141).